89c. P. pseudocerasus Lindl. non Maxim. (vergl. oben S. 182 Nr. 42), China, kultiviert in Japan. (Scheint in Europa keinen Eingang gefunden zu haben, obgleich sie nach *Lindleys* Angaben aus China eingeführt wurde.) Wenn *Koidzumi* die Art zur Subs. 2 Eucerasus stellt, so kann ich ihm darin nicht folgen. Sie ist mit P. caudata Franch., P. Makinoana Koehne und P. iwagiensis Koehne zunächst verwandt.

93b. P. verecunda (Koidz.) Koehne, n. sp., Japan. Synonym: P. jamasakura d. verecunda Koidz. Sie gehört nicht zur Subs. 8, was aus *Koidzumis* Benennung folgen würde, sondern zur Subs. 13.

93c. P. Matsumarana Koehne, n. sp., Japan. Synonym: P. ceraseidos Koidz. pro parte, non Maxim.; non Ceraseidos apetala S. et Z.

95b. P. crenata Koehne, n. sp., Japan. Synonym: P. ceraseidos Koidz. pro parte, non Maxim.; non Ceraseidos apetala S. et Z.

Die Gesamtzahl der Kirschen steigt von 120 auf 127.

Die Zahl der chinesischen Arten (S. 177) steigt von 74 auf 76, wovon 67 (oder 88,2 %) gebietseigen sind. Als eine Art, die Yünnan und Setschuan gemeinsam angehört (S. 178), kommt hinzu P. macradenia; in Yünnan sind jetzt 8 Arten zu zählen, wovon 6 gebietseigen sind. In Setschuan sinkt die Zahl der gebietseigenen Arten von 21 auf 20.

Die Zahl der japanischen Arten (S. 181) nimmt zu von 21 mit 14 gebietseigenen auf 27 mit 19 gebietseigenen. Als eine gleichzeitig in China und in Japan, und zwar in ganz ähnlicher Weise wie P. Herincqiana verbreitete Art ist neu zu zählen P. tenuiflora.

Neue oder kritische Gehölze.

Von **Alfred Rehder**, Arnold-Arboretum, Jamaica Plain, Mass., U. S. A.

Neben den hier folgenden Beschreibungen neuer Arten und Formen habe ich eine Anzahl Kombinationen aufgeführt, die sich bei der Neubearbeitung der winterharten Gehölze für eine neue auf sechs Bände berechnete Auflage von Balleys Cyclopedia of American Horticulture bis jetzt ergeben haben. Da ich in diesem Werk ausführliche Zitate nicht geben kann, halte ich es für praktisch, die neuen Kombinationen mit voller Synonymie uud Bemerkungen an dieser Stelle zu geben, wo sie jedem Dendrologen und Gehölzfreund leicht zugänglich sind. Es wäre dringend zu wünschen, daß der Nomenklatur der Varietäten und Formen mehr Sorgfalt gewidmet würde; die Verwirrung ist durch Aufstellung zahlreicher Namen und Kombinationen ohne Beschreibungen und ohne Zitate oder ohne genügende Beschreibung eine sehr große geworden und durch Nichtbeachtung älterer Namen sind zahllose unnötige neue Namen geschaffen worden. Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß *Schneider* in seinem vortrefflichen Handbuch der Laubholzkunde, das nun in zwei stattlichen Bänden vollendet vor uns liegt, sich bemüht hat, eine konsequente Nomenklatur auch für die Varietäten durchzuführen; auch in den Mitteilungen unserer Gesellschaft ist besonders in den letzten Jahren viel wertvolles Material veröffentlicht worden. Vieles bleibt aber noch zu tun.

Berberis dictyophylla Franch. var. **approximata** Rehder, n. var. (B. dictyophylla Hooker in Bot. Mag. CXXVIII. Taf. 7833. 1902, non Franchet. — B. approximata Sprague in Kew Bull Misc. Inform. 1909, 256.)

Unterscheidet sich durch die verkehrt-eiförmigen, meist gezähnelten Blätter, kleinere Blüten und die genäherten Drüsen der Kronblätter. Die typische Art mit ganzrandigen Blättern ist anscheinend nicht in Kultur, aber möglicherweise ist die Varietät nur Jugendform und ältere Pflanzen verlieren die Zähnung an den Blättern.

Berberis koreana Palibin in Act. Hort. Petrop. XVII. I. 22, Taf. 1. 1899. — Nakai in Jour. Coll. Sci. Tokyo XXVI. I. 41, Taf. 5 B (Fl. Kor.). 1909. — C. Schneider, Ill. Handb. Laubholzk. 922, Fig. 574 h, 1912.

Schneider ist der Ansicht, daß B. Bretschneideri Rehder möglicherweise mit B. koreana zu vereinigen sei; beide sind jedoch ganz verschieden; B. Bretschneideri gehört zur Sekt. Vulgares Schneid., während B. koreana anscheinend zu Sekt. Sieboldiae gehört und mit B. Rehderiana Schneid. nahe verwandt ist. Berberis koreana ist seit einigen Jahren hier in Kultur und besonders auffallend durch die fast kugligen korallenroten glänzenden Früchte, die sich bis zum Frühjahr fast unverändert halten. Unsere Pflanzen stimmen genau mit den Blüten- und Fruchtzweigen, wie sie *Nakai* abbildet.

Berberis Neubertii Baum. var. **latifolia** Rehder, n. comb. (B. latifolia Hort. apud Zabel in Handb. Laubholz-Ben. 117. 1903. — Mahoberberis Neubertii var. latifolia C. Schneider, Ill. Handb. Laubholzk. II. 924. 1912.)

Unterscheidet sich von der typischen B. Neubertii (B. ilicifolia Hort.) durch etwas breitere, dünnere, öfter dreizählige, matt graugüne Blätter, an den Langtrieben am Grunde plötzlich zusammengezogen und fast sitzend.

Berberis Aquifolium L. var. **juglandifolia** Rehder, n. comb. (Mahonia Aquifolium var. juglandifolia Jouin in Mitteil. d. DDG. XIX. 87. 1910. — C. Schneider, Ill. Handb. Laubholzk. II. 924! 1912.)

Unterscheidet sich vom Typ hauptsächlich durch eiförmige oder ovale, kleinere und breitere Blättchen, meist 7 an der Zahl, unterseits hellgrün und etwas glänzend, fein gezähnelt, Blattstiele oft rot.

Berberis pinnata Lag. var. **Wagneri** Rehder, n. comb. (Mahonia pinnata var. Wagneri Jouin in Mitteil. der. DDG. XIX. 90. 1910. — C. Schneider, Ill. Handb. Laubholzk. II. 924. 1912.)

Unterscheidet sich vom Typ hauptsächlich durch entfernter gezähnte, kleinere Blättchen; Blättchen 9—11, eilänglich, 4—4,5 cm lang, jederseits mit 4—7, selten mehr Stachelzähnen. Kräftig und streng aufrecht wachsender Strauch, ebenso hart wie B. Aquifolium und möglicherweise Kreuzung von B. pinnata mit dieser.

B. japonica R. Br. var. **trifurca** Rehder, n. comb. (Berberis trifurca Lindley in Paxton, Flow. Gard. III. 57, Fig. 258. 1852. — Fortune in Jour. Hort. Soc. VII. 226. 1852. — B. trifurcata Lemaire in Jard. Fleur. III. Misc. 62, Fig. 1853. — Mahonia trifurca Loudon, Encycl. Pl. new ed. 1346. 1855. — Fedde in Bot. Jahrb. XXXI. 125. 1901.)

Unterscheidet sich vom Typ durch das sitzende Endblättchen und die meist in drei starke Stachelzähne auslaufenden Blätter.

Berberis japonica var. **gracillima** Rehder, n. comb. (Mahonia japonica var. gracillima Fedde in Bot. Jahrb. XXXI. 121. 1901. — C. Schneider, Ill. Handb. Laubholzk. I. 323. 1905.)

Blättchen kleiner als beim Typ, nur etwa 4—5 cm lang und 1—1,5 cm breit.

Berberis Hutchinsonii Rehder, n. nom. (Mahonia arguta Hutchinson in Gard. Chron. ser. 3, XLIII. 82. 1908; in Bot. Mag. CXXXV. Taf. 8266. 1909. — Berberis arguta Ball in Gard. LXXII. 481, Fig. Oktober 1908, nec C. Schneider in Bull. Herb. Boiss. ser. 2. VIII. 197. Februar 1908.)

Diese für Deutschland kaum als Freilandgehölz in Betracht kommende Art steht der B. paniculata Hemsl. nahe, ist aber leicht durch die ganzrandigen oder jederseits nur mit 1—4 Zähnen versehenen, stärker geaderten Blättchen zu unterscheiden.

Philadelphus splendens Rehder, n. hybr. (P. Gordonianus × grandiflorus).

Frutex ad 3-metralis ramis divaricatis; ramuli hornotini glabri, annotini castanei, cortice lamellis tenuibus solubili, vetustiores griseo-brunnei. Folia ramulorum floriferorum ovata v. elliptico-ovata, breviter acuminata, basi late cuneata, remote denticulata, 6—8 cm longa et 3—4 cm lata, supra laete viridia, glabra, subtus in axillis venarum barbata et ad venas sparse pilosa, ceterum glabra, ea turionum plerumque ovata, basi rotundata, 7—10 cm longa et 4,5—6,5 lata, remote dentata dentibus utrinque 7—9, supra sparsissime adpresse pilosa, subtus barbata, ad venas sparse pilosa et marginem versus sparsissime pilis subaccumbentibus conspersa; petioli supra pilosi. Flores 4—5 cm diam., in racemis densis 5-floris, rarius 7- v. 9-floris, inferiora interdum in axillis foliorum; pedicelli 0,5—1 cm longi; tubus calycis turbinatus, sensim attenuatus, glaber, pallide viridis; sepala ovato-oblonga, breviter acuminata, 7 mm longa; petala suborbicularia 22—25 mm longa, inaequaliter erosa, rarius fere integra; styli stamina subaequantes v. paullo superantes, triente superiore libera, stigmatibus quam antherae latis sed duplo longioribus.

Culta in Arboreto Arnoldiano, origine incerta (Exemplaria typica 22. VI. 1912 lecta in Herb. Arb. Arn. asservantur).

Nicht ohne Bedenken gebe ich hier die Beschreibung einer mutmaßlichen Kreuzung, aber da diese Form durch Blütenfülle und Blütengröße eine der auffallendsten und schönsten unter den hier kultivierten Philadelphus ist, war es wünschenswert sie mit einem bestimmten Namen zu belegen. Die Kreuzung macht den Eindruck eines P. grandiflorus mit traubigen Blüten, aber die der Griffel ist tiefer geteilt und die Narben sind schmäler; die Blüten sind alle fast gleich kurz gestielt wie bei P. Gordonianus oder P. latifolius. Durch die dichten 5—7 blütigen Trauben erinnert die Kreuzung an P. Gordonianus, aber die Blüten sind größer, die Blätter weniger behaart und die Rinde der Zweige ist kastanienbraun und abschülfernd. Die große Ähnlichkeit mit P. grandiflorus läßt kaum einen Zweifel, daß Philadelphus diese Art der eine der Eltern ist, während für den anderen wohl nur P. latifolius oder P. Gordonianus in Betracht kommen könnte, von dieser scheint erstere Art aber ausgeschlossen, da weder Behaarung noch die Beschaffenheit der Zweigrinde für deren Beteiligung einen Anhaltspunkt geben. Der schwache Duft der Blüten könnte eine Beteiligung von P. coronarius vermuten lassen; vielleicht war einer der beiden Eltern bereits eine Kreuzungsform, an der P. coronarius beteiligt war.

Deutzia grandiflora Bunge in Mém. Sav. Étr. Sci. St. Petersb. II. 104. 1832.

Bei dieser Art soll hier nur erwähnt werden, daß sie jetzt im Arnold-Arboretum in Kultur ist und zwar aus Samen erzogen, dem *Wm. Purdom* bei Weichang, Prov. Tschili, gesammelt hat.

Hydrangea xanthoneura Diels in Bot. Jahrb. XXIX. 373. 1900. — Rheder in Sargent, Pl. Wilson. I. 26. 1911. — C. Schneider, Ill. Handb. Laubholzk. II. 938. 1912.

Diese Art zeigt in Behaarung, Blattform und Färbung der Zweige eine große Variabilität. Sie steht der H. Bretschneideri sehr nahe und unterscheidet sich durch die nicht abschülfernde, oft gelblichgraue oder graubraune Rinde der vorjährigen Zweige. Bei der Bearbeitung des von *Wilson* gesammelten Hydrangeen stand mir leider fast nur Herbarmaterial zu Gebote, das in den meisten Fällen keine vorjährigen ausgereiften Zweige aufwies und ich mußte daher auf die Benutzung dieses Merkmals, das mir schon damals als das wahrscheinlich sicherste zur Unterscheidung der beiden Arten erschien, verzichten und benutzte die Behaarung, um die beiden Arten zu unterscheiden. Dieses Jahr nun konnte ich bei einer großen Anzahl lebender Pflanzen verschiedener Formen der beiden Arten feststellen, daß bei allen westchinesischen Formen die Rinde festhaftet, meist heller gefärbt ist und stark ausgebildete Lenticellen besitzt, während bei der nordchinesischen H. Bretschneideri die kastanienbraune Rinde wie bei Philadelphus coronarius

in dünnen Platten abschülfert und die Lenticellen schwach oder kaum ausgebildet sind. Da dieses Merkmal jedenfalls ein viel wichtigeres und konstanteres ist, als die mehr oder weniger starke Behaarung, so ist es bei der Unterscheidung beider Arten in den Vordergrund zu stellen. Infolgedessen ändert sich die Umgrenzung der beiden Arten und damit die Stellung einiger Varietäten; es möge daher zur Klarstellung eine Aufzählung aller Varietäten hier folgen.

Hydrangea xanthoneura var. **Wilsonii** Rehder in Sargent, Pl. Wilson. I. 27, 150. 1911. — C. Schneider, Ill. Handb. Laubholzk. II. 938. Fig. 582. 1912.

Diese Varietät unterscheidet sich hauptsächlich durch die graue oder hell graubraune Färbung der vorjährigen Zweige, sowie auch durch etwas schmälere und oberseits stärker glänzende Blätter; die gelblich-weißen Nerven und Mittelrippe treten durch ihre Färbung stark hervor. Es ist dies wohl die schönste Form der Art. Hierzu gehören *Wilsons* Nummern 1183, 1327, 1347, 2398, 2407, 2408, 2410.

Hydrangea xanthoneura var. **setschuenensis** Rehder, n. comb. (H. Bretschneideri var. setschuenensis Rehder, l. c. 28. — C. Schneider, l. c.)

Unterscheidet sich durch breitere unterseits mehr oder weniger wollig behaarte Blätter von etwas dünnerer Textur; die Färbung der Nerven tritt wenig hervor. Hierher gehören Wilsons Nummern 1323 und 2399.

Hydrangea xanthoneura var. **lancifolia** Rehder, n. comb. (H. Bretschneideri var. lancifolia Rehder, l. c. 23. — C. Schneider l. c.)

Unterscheidet sich von der vorhergehenden Varietät mit der sie in der Behaarung übereinstimmt, durch schmälere, 7—12 cm lange und 2—3 cm breite Blätter. Hierher gehört Wilson's Nummer 2412. Diese Varietät ist nicht in Kultur.

Hydrangea Bretschneideri var. **glabrescens** Rehder in Bailey, Cycl. Am. Hort. II. 784. 1900; in den Mitteil. der DDG. XII. 121. 1903. (H. serrata Koehne, Deutsch. Dendr. 189. 1893, non de Candolle. — H. xanthoneura var. glabrescens Rehder in Sargent, Pl. Wilson 27. 1911.)

Diese Varietät unterscheidet sich nur durch die kahlen oder fast kahlen Blätter von der typischen Form; in der kastanienbraunen abschülfernden Rinde stimmt sie genau mit derselben überein. Sie stammt gleich der typischen Form aus Nord-China.

Hydrangea Davidii Franchet in Nouv. Arch. Mus. Paris, sér. 2, VIII, 227 (Pl. David. II. 44). 1885. — Rehder in Sargent, Pl. Wilson. I. 25. 1911. — C. Schneider, Ill. Handb. Laubholzk. II. 937. 1912. (H. Arbostiana Léveillé in Bull. Acad. Géogr. XII. 115. 1903.)

Ich erwähne diese Art hier nur um nachzutragen, daß ich im vorigen Jahre in Paris Gelegenheit hatte, ein Exemplar von *Léveillés* H. Arbostiana zu sehen und danach letztere Art für identisch mit H. Davidiana halte. Eine andere von *Léveillé* (l. c. 114) beschriebene Art, H. Maximowiczii, habe ich zu H. Rosthornii gezogen (l. c. in Sargent, Pl. Wilson. I. 151); *Schneider* (l. c. 940) scheint dies übersehen zu haben, da er die Art mit H. fulvescens Rehd. vergleicht.

Aronia melanocarpa Ell., var. **elata** Rehder, n. var.

A typo recedit statura elata, ad 2 m alta, foliis majoribus ad 8 cm longis et 3 cm latis, oblongo-obovatis v. elliptico-obovatis, acuminatis nitidis corymbo multiflora, floribus plus quam 1 cm diam., pomo majore, 10—12 mm diam, nitido. Magis affinis varietati grandifoliae (Lindl.) Schneid. quae differt foliis obovatis apice rotundatis et subito in acumen brevissimum contractis.

Culta in Arboreto Arnoldiano (Exemplaria typica 25 V. et 28 IX. 1912 collecta in Herb. Arb. Arn. asservantur). Etiam spontanea, in ditione speciei typicae.

Diese Varietät unterscheidet sich von der var. grandifolia hauptsächlich durch die schmäleren, meist eilänglichen, mehr allmählich zugespitzten Blätter. Von der typischen Form unterscheidet sie sich durch höheren Wuchs, bis 2 m hoch, größere bis 8 cm lange, oberseits glänzende Blätter, und größere Blütenstände, Blüten und

Früchte. Es kann wohl kaum ein Zweifel sein, daß man als den Typ der Art die niedrige, etwa 1—2 m hohe Form betrachten muß, die im wilden Zustand sehr verbreitet ist. Die älteren Autoren, die die Art als Varietät von Pyrus arbutifolia beschrieben haben, wie *Medikus* (Gesch. Bot. 82. 1593), *Willdenow* (Spec. Pl. II. 1013. 1799) und *Michaux* (Fl. Bor. Am. I. 292) erwähnen zwar den Wuchs nicht, aber *Willdenow*, der zuerst die Varietät zur Art erhob (Enum. Hort. Berol. 525. 1809) sagt: »semper humilior« und später (Berlin Baumz. Aufl. 2. 322. 1811) beschreibt er die Art als höchstens 3 Fuß hoch, *Lindley* (in Trans. Hort. Soc. VII. 231. 1830) sagt: »the habit is very dwarf, not exceeding 1 or 2 feet« und auch Spach (Hist. Végét. II. 90. 1834) gibt die Höhe als von 1—2 Fuß an. Die Varietät subpubescens (Lindl.) C. Schneid. ist gleichfalls niedrig und unterscheidet sich hauptsächlich durch in der Jugend schwach behaarte Blätter und oft auch Blütenstände. Die var. grandifolia (Lindl.) C. Schneid. stimmt im Wuchs mit var. elata überein, unterscheidet sich aber hauptsächlich durch die breiteren verkehrt-eiförmigen, an der Spitze abgerundeten und plötzlich in eine ganz kurze Spitze zusammengezogenen Blätter. Die beiden zuletzt genannten Varietäten zeichnen sich durch glänzend grüne Belaubung aus und wirken im Herbst auch durch die zahlreich erscheinenden glänzend schwarzen Früchte.

Ailantus glandulosa Desf. var. **sutchuenensis** Rehder, n. comb. (A. sutchuenensis Dode in Bull. Soc. Dendr. France 1907, 192, Fig. — C. Schneider, Ill. Handb. Laubholzk. II. 1019. 1912.)

Unterscheidet sich vom Typ hauptsächlich durch die glänzenden kahlen jungen Zweige, kahle oder fast kahle, nicht gewimperte Blättchen, an den Blütenzweigen am Grunde meist verschmälert und größere, 5—6 cm lange Früchte. Ich habe von dieser Ailantus sowohl kultivierte Pflanzen als auch reichliches chinesisches Herbarmaterial gesehen und kann sie nicht für eine von Ailantus glandulosa gut verschiedene Art halten.

Aesculus carnea Hayne var. **plantierensis** Rehder, n. var. (A. plantierensis André in Rev. Hort. 1894, 246.)

Unterscheidet sich vom Typ hauptsächlich durch heller gefärbte Blüten; der Kelch ist rötlich-grün, die Blüten anfangs gelblichweiß, rötlich überlaufen, blaßrosa verblühend, mit orangefarbenem Saftmal; die Blätter sind lebhaft grün, glänzend und unterseits in den Achseln weiß gebartet.

Ampelopsis humulifolia Bunge in Mém. Sav. Etr. Acad. Sci. St. Pétersb. II. 86 (Enum. Pl. Chin. Bor. 12.) 1833.

Diese Art ist von fast allen späteren Autoren verkannt worden. *Regel* (in Mém. Acad. Sci. St. Pétersb. sér. 7, IV. Nr. IV. 36, Taf. 3, Fig. 1. 1861) bildet unter dem Namen Cissus humulifolia Bge. die Ampelopsis heterophylla var. amurensis Planch. (A. brevipedunculata Koehne) ab, während *Hooker* (in Bot. Mag. XCIII. Taf. 5682. 1867) unter Vitis heterophylla var. humulifolia eine Ampelopsis abbildet, die anscheinend eine zwischen dem Typ und der Varietät amurensis stehende Form von A. heterophylla, aber nicht die Ampelopsis humulifolia Bunge darstellt. *Planchon* stellt A. humulifolia Bge. als Synoym zu seiner A. heteropylla var. Bungei und fast alle späteren Autoren folgen ihm darin. Auch ich hatte mich dieser Ansicht angeschlossen, bis ich vor zwei Jahren versuchte, einige anscheinend zu einer Art gehörende Ampelopsisformen zu bestimmen, die aus Samen erzogen waren, der zum Teil von Professor *Sargent* bei Peking gesammelt war und zum andern Teil für das landwirtschaftliche Ministerium in Washington ebenfalls in Nordchina gesammelt worden war. Die Vermutung, daß diese von A. heterophylla auf dem ersten Blick verschiedene und in ihrer Belaubung mehr an eine echte Vitis erinnernde Art die A. humulifolia sein könnte, wurde durch Vergleich mit einem *Bunge*schen Originalexemplar, das ich im *Gray*-Herbarium einsehen konnte, bestätigt. Die Blätter sind meist tief

3—5 lappig, mit gerundeten Buchten, im Durchschnitt größer als bei A. heterophylla, von festerer Textur, oberseits etwas glänzend und unterseits weißlich- oder graugrün mit deutlich hervortretendem Adernetz, bei A. heterophylla sind die Blätter mehr hautartig, unterseits freudiggrün mit kaum bemerkbarem Adernetz. Die Blütenstände sind langgestielt und locker; die Farbe der Beeren variiert an derselben Pflanze von blau oder violett bis gelb, oft sind die Beeren auf der Schattenseite blau oder bläulich, auf der Sonnenseite hell orangegelb; bei manchen Pflanzen herrscht die gelbe, bei anderen die blaue Farbe vor; bei A. heterophylla sind die Beeren niemals gelb, sondern blau oder violett oder sie nehmen bei völliger Reife eine fast elfenbeinweiße Farbe an, auch haben die Samen bei letzterer Art auf der Bauchseite jederseits eine kurze, mehr grubenförmige Vertiefung, während bei A. humulifolia jederseits eine lange schmale Furche vorhanden ist. Ampelopsis humulifolia variiert etwas in der Größe und in der mehr oder minder tiefen Lappung der Blätter, sowie in der Behaarung; die Blätter sind entweder ganz kahl oder entweder beiderseits oder nur unterseits auf den Nerven mit kurzen abstehenden weichen Haaren besetzt; ferner, variiert sie, wie schon erwähnt, in der Farbe der Früchte.

Ampelopsis micans Rehder, n. sp. (Vitis repens Veitch, Novelties 1908 bis 1909, 8, Fig. S. 29, non Wight & Arnott. — Ampelopsis heterophylla var. amurensis Gagnepain in Sargent, Pl. Wilson. 100. 1911, non Planchon.)

Frutex scandens ad 6 m altus, glabra, ramulis teretibus purpurascentibus vetustioribus brunneis. Folia chartacea, late ovata v. triangulari-ovata, basi aperte cordata v. fere truncata, plerumque folia inferiora latiora, rutundato-ovata v. late ovata et aperte cordata, 6—14 cm longa et 5—12 cm lata, superiora angustiora, deltoidea-ovata, basi fere truncata, 7—14 cm longa et 4—9 cm lata, omnia plerumque indivisa v. praesertim inferiora breviter trilobata lobis brevibus late triangularibus acutis, acuta v. breviter acuminata, grosse dentata dentibus brevibus rotundatis mucronatis, rarissime profunde 3—5-lobata sinubus rotundatis et lobis basi constrictis, laete viridia, juniora parpurascentia, supra glabra et in vivo micantia quasi minute velutina, quamquam glabra, subtus glauca v. glaucescentia, rarius pallide viridia, distincte reticulata; petioli 3—8 cm longi. Pedunculi graciles, 2—5 cm longi; cymae dichotomae, laxae, multiflorae, 5—8 cm latae; calyx plerumque truncatus; discus ovario paullo brevior; stylus gracilis, ovarium fere aequans. Baccae coeruleae v. atrocoeruleae (ex Wilson); semina 1—3, fere semiglobosa, 4—5 mm longa, griseo-brunnea, ventre utrinsecus sulcata sulcis circiter dimidium ventrem aequantibus, chalaza cuneato-oblonga, colore vix distincta.

West-Hupeh bis West-Setschuan: *E. H. Wilson* (Nr. 157, Typus, 121, 159, 2721, 2723); *E. H. Wilson*, Veitch-Exped. (Nr. 1141, 1141a).

Bis 6 m hoch kletternder Strauch, kahl, selten kurz rauhhaarig; Zweige rund, meist purpurn. Blätter von fester Textur, breit-eiförmig bis dreieckig-eiförmig, am Grunde weit herzförmig oder fast gestutzt, die unteren Blätter meist breiter, rundlich-eiförmig bis breit-eiförmig, herzförmig, 6—14 cm lang und 5—12 cm breit, die oberen schmäler, schmal dreieckig-eiförmig, 4—15 cm lang und 4—9 cm breit, alle meist ungeteilt oder die unteren kurz dreilappig, mit breit-dreieckigen spitzen Lappen, spitz oder kurz zugespitzt, grob kerbig-gesägt mit kurzen, rundlichen knorpelspitzigen Zähnen, sehr selten tief 3—5 lappig mit ausgerundeten Buchten und am Grunde eingeschnürten Abschnitten, kahl, frischgrün, rot austreibend, oberseits kahl, eigentümlich sammetig schimmernd, unterseits weißlich oder graugrün, seltener fast hellgrün, deutlich hervortretend netzadrig; Blattstiele 3—8 cm lang. Blütenstand cymös, locker, vielblütig, 3—8 cm breit, auf 2—5 cm langen schlanken Stielen; Kelch gestutzt, Diskus wenig kürzer als der Fruchtknoten; Griffel schlank, ungefähr so lang wie der Fruchtknoten. Beeren blau oder blauschwarz; Samen 1—3, fast halbrund,

4—5 mm lang, graubraun, matt, auf der Bauchseite beiderseits mit einer Furche etwa halb so lang wie die Fläche; Nabelfleck länglich-keilig, nicht auffallend gefärbt.

Ampelopsis micans steht der A. humulifolia Bge. am nächsten und ist im Herbar nicht immer leicht davon zu unterscheiden, im lebenden Zustand aber sofort durch den eigentümlichen samtigen Schimmer der Blattoberfläche und die rotbraun oder rötlich austreibende Belaubung, bei A. humulifolia sind die Blätter oberseits glänzend und die Belaubung in der Jugend grün. Bei A. micans sind ferner die Blätter fast stets ungeteilt, verhältnismäßig länger, und plötzlich zugespitzt, die Beeren blau oder blauschwarz und die Furchen auf der Bauchseite der Samen kürzer, während bei A. humulifolia die Blätter verhältnismäßig breiter, stets mehr oder weniger tief 3- oder 5lappig sind, nur spitz, nicht zugespitzt, die Beeren meist mehr oder weniger gelb oder gelblich und die Furchen auf der Bauchseite der Samen schmäler und fast so lang wie die Fläche sind. Die Unterschiede zwischen beiden Arten scheinen geringfügig und ich hatte auch im Anfang das Herbarmaterial nur als eine Form der A. humulifolia betrachtet, aber eine Vergleichung lebender Pflanzen beider Arten überzeugte mich, daß sie kaum als Varietäten einer Art betrachtet werden können und keinenfalls mit A. heterophylla zusammengeworfen werden können. Mit Cissus repens Lam. (Vitis repens Wight & Arnott) hat sie nur eine gewisse Ähnlichkeit in der Belaubung aber sonst nichts gemeinsam. An den vorliegenden Herbarexemplaren sind alle Blätter ungestielt oder kurz dreilappig und nur an einigen unter Nr. 168 hier kultivierten Pflanzen fanden sich teilweise tief gelappte Blätter; an diesen Pflanzen ist die Belaubung der oberen Zweige völlig kahl, während an den unteren Zweigen die Blätter beiderseits behaart sind, so daß diese Pflanzen einen Übergang zur folgenden Varietät, zu der ich sie vorläufig stelle, bilden.

Ampelopsis micans var. **cinerea** Rehder, n. comb. (A. heterophylla var. cinerea Gagnepain in Sargent, Pl. Wilson. 101. 1911.)

West-Hupeh: Ichang, 300—900 m Meereshöhe, Juni 1907, *E. H. Wilson* (Nr. 2736); auch *Wilsons* Nr. 168, 2718, 2719, 2722 und *A. von Rosthorns* Nr. 1557 sind wohl am besten zu dieser Varietät zu ziehen.

Diese Varietät unterscheidet sich von dem Typ durch beiderseits dicht und kurz rauhhaarige Blätter, die bis zur oder bis über die Mitte 5lappig sind mit gerundeten Buchten; auch die Zweige, Blattstiele und Stiele des Blütenstandes sind rauhhaarig, die schlanken 5—6 mm langen Blütenstielchen dagegen sind kahl. *Gagnepain* zieht zu dieser Form auch Nr. 2720 mit kurz dreilappigen Blättern von dünnerer Textur und verschieden durch die Art der Behaarung und mit kürzeren Blattstielen und kürzer gestielten dichteren Blütenständen, die ich zu A. heterophylla gestellt habe. Obwohl Gagnepain diese Nummer zuerst zitiert, muß doch Nr. 2736 als der Typus seiner A. heterophylla var. cinerea betrachtet werden, da nur auf diese die Beschreibung »folia 3 – 5-loba, sinubus obtusis v. rotundatis« paßt. Jedoch müssen zur Varietät cinerea noch die oben angeführten Nummern gezogen werden, die sich alle durch die Behaarung von typischer A. micans unterscheiden, ohne ganz mit Nr. 2736 übereinzustimmen. Am nächsten kommen die aus unter Nr. 168 eingesandten Samen erzogenen Pflanzen, die teilweise tiefgelappte, aber beiderseits wenigstens an den unteren Zweigen schwächer behaarte Blätter und kahle Zweige und Blattstiele haben; gleichfalls tiefgelappte Blätter, aber nur unterseits schwächer behaarte Blätter besitzt Rosthorns Nr. 1557, während Nr. 2718, 2719 und 2722 ungeteilte oder schwach dreilappige Blätter, die bei den ersten beiden Nummern nur unterseits, bei Nr. 2723 auch oberseits schwach behaart sind und schwach behaarte Zweige und Blattstiele besitzen.

Ampelopsis heterophylla var. **vestita** Rehder, n. var. (A. heterophylla var. cinerea Gagnepain in Sargent, Pl. Wilson. 101. 1911, pro parte.)

Frutex scandens ad 3 m altus; ramuli teretes, hirto-villosi, vetustiores pallide brunneo-grisei. Folia membranacea, ovata, breviter trilobata, basi cordata sinu angulum rectum v. paullo majorem lateribus fere rectis formante, grosse dentata, dentibus brevibus latissimis micronatis, lobis lateralibus late triangularibus acutis v. breviter acuminatis, sinubus acutis, medio lobo multo longiore triangulari-ovato, acuminato, supra cinereo-villosa, subtus denso tomento cinereo villoso, obtecta, 7—10 cm longa et 5—8 cm lata; petioli dense villosi, 2—2,5 cm longi. Cymae dichotomae, 3—4 cm diam., pluriflorae, pedunculo 2—4 cm longo, sparse villoso; pedicelli breviter villosi, 2—3 mm longi; calyx breviter 5-lobatus lobis rotundatis. Baccae desunt. Ceterum ut in typo.

West-Hupeh: Chang-lo Hsien, Flußufer, Felsen, 1000 m Meereshöhe, Juni 1907, *E. H. Wilson* (Nr. 2720).

Strauch klimmend, bis 3 m hoch; junge Zweige drehrund, behaart, ältere hell braungrau. Blätter hautartig, eiförmig, kurz dreilappig, am Grunde herzförmig, die Bucht einen rechten oder etwas stumpfen Winkel bildend mit fast geradlinigen Seiten, grob gezähnt mit breiten, kurzen, knorpelspitzigen Zähnen, die seitlichen Lappen breit dreieckig, spitz oder kurz zugespitzt, der Mittellappen viel länger, dreieckig-eiförmig, zugespitzt, oberseits dicht grau behaart, unterseits dichter grauweiß wollig, 7—10 cm lang und 5—8 cm breit; Stiele dicht wollig, 2—2,5 cm lang. Cymen zweiteilig, mehrblütig, 3—4 cm im Durchmesser, auf 2—4 cm langem, schwach behaartem Stiel; Blütenstiele kurzhaarig, 2—3 mm lang; Kelch kurz 5lappig mit gerundeten Lappen. Beeren nicht gesehen. Sonst wie der Typ.

Steht anscheinend der A. heterophylla var. amurensis Planch. am nächsten, aber durch die dichte graue Behaarung sofort zu unterscheiden; möglicherweise eigene Art.

Ampelopsis aconitifolia Bge. var. **palmiloba** Rehder, n. var. (Ampelopsis palmiloba Carrière in Rev. Hort. 1867, 451, Fig. 40. — A. tripartita Carrière l. c. 1868, 39. — A. aconitifolia var. typica Koehne, Deutsch. Dendr. 400. 1893. — Vitis aconitifolia Veitch in Journ. Hort. Soc. Lond. XXVIII. 392, Fig. 87. 1903. — Amelopsis rubricaulis Schneider, Ill. Handb. Laubholzk. II. 321, Fig. 213 h—h'. 1909, vi Carrière.

Mit *Schneider* stimme ich darin überein, daß die als A. aconitifolia kultivierte Form die typische Art darstellt. Davon unterscheidet sich vorstehende Varietät durch nur 3-, seltener 5teilige Blätter mit breiteren weniger tiefgelappten, oft nur grobgezähnten Abschnitten, häufig mit ungeteilten, nur mehr oder weniger tiefgelappten Blättern untermischt und durch heller gelb gefärbte Früchte, die vor der vollen Reife oft eine blaß violette oder blaß bläulichgrüne Farbe annehmen. Auf diese Färbung vor der Reife bezieht sich vielleicht auch *Schneiders* Bemerkung »Früchte nicht gelb«.

Mit *Carrières* A. rubricaulis kann ich vorstehende Form nicht identifizieren, da Carrière (in Rev. Hort. 1868, 40) die Blätter folgendermaßen beschreibt: »Feuilles assez grandes, tri ou quinque-lobées à lobes dentés, acuminés en pointe«; die Blätter sind aber bei unserer Form nicht gelappt, sondern geteilt. Die in der Blattform etwas ähnliche A. Delavayana Planch. ist auch ohne die blauen Früchte leicht durch die Behaarung, die nicht gelappten, sondern nur gezähnten Abschnitte und das mehr oder weniger gestielte Mittelblättchen zu unterscheiden; häufig sind die Blätter größtenteils ungeteilt, nur kurz gelappt und A. Delavayana sieht dann der A. heterophylla var. amurensis recht ähnlich, aber die Art der Behaarung und die rötlichen jungen Triebe unterscheiden sie.

Parthenocissus laetevirens Rehder, n. sp. (P. Henryana Gagnepain in Sargent, Pl. Wilson. 101. 1911, pro parte, non Graebn.)

Frutex ad 3 m scandens; ramuli hornotini subteretes, virides, glabri, annotini pallide brunneo-cinerei, lenticellati; cirrhi cum ramulis 5—8 distichis disciferis. Folia 5-foliolata; foliola obovata v. elliptica, subito acuminata, basi cuneata in petiolulum

2—4 mm longum attenuata, remote serrata, in innovationibus grossius, in ramulis floriferis dentibus saepe ad mucronem reductis, infra medium plerumque integra, 6—10 cm longa et 3—5 cm lata, plerumque leviter recurva et plus minusve bullata, supra laete viridia, nitentia, subtus paullo pallidiora, ad costam venasque adpresse hirto-villosula v. fere glabra, nervis utrinsecus 6—9, leviter curvatis plerumque in dentes exeuntibus subtus elevatis; petioli glabri v. apicem versus villosuli, 5—12 cm longi. Inflorescentia terminalis, valde composita, paniculata, foliosa, 15—25 cm longa et 10—15 cm diam., glabra, rami inferiores paniculati, ad 14 cm longi e cymis circiter 2,5—4 cm diam. compositi, superiores decrescentes, cymosi; pedicelli 2—3 mm longi; calyx cupularis, truncatus; petala oblonga, concava, reflexa, 3 mm longa; stamina 2 mm longa antheris late oblongis circiter 1,5 mm longis, filamentis subaequilongis; stylus brevis. Baccae subglobosae, 6—9 mm diam., atrocoeruleae; semina 2—5, triangulari-ovoidea, circiter 5 mm longa, obscure brunnea, ventre sulcis duobus angustis fere seminis longitudine instructa, chalaza indistincta, obovata subito in rhaphem contracta.

Strauch bis 3 m hoch kletternd; junge Zweige stielrund, grün, kahl, mit Lentizellen; ältere hell braungrau. Blätter 5fingrig; Blättchen etwas fleischig, verkehrteiförmig bis elliptisch, plötzlich zugespitzt, mit keilförmigem, in den 2—4 mm langen Stiel verschmälertem Grunde gesägt, an den kräftigen Trieben gröber, an den kräftigen Trieben gröber, an den Blättern der Blütenzweige die Zähne zu Knorpelspitzen reduziert, 6—10 cm lang und 3—5 cm breit, unterhalb der Mitte meist ganzrandig, meist leicht zurückgebogen und zwischen den Nerven blasig, oberseits freudiggrün, glänzend, unterseits wenig heller, auf den Nerven angedrückt rauhhaarig oder fast kahl, mit 6—9 Nervenpaaren, meist in die Zähne auslaufend; Blattstiele kahl oder nach der Spitze zu fein behaart, 5—12 cm lang. Blütenstand endständig, rispig, stark verzweigt, beblättert, 15—25 cm lang und 10—15 cm im Durchmesser, kahl, die unteren Verzweigungen rispig, bis 14 cm lang, aus 2,5—4 cm breiten Cymen zusammengesetzt, die oberen cymös; Blütenstiele 2—3 mm lang; Kelch becherförmig, abgestutzt; Kronblätter länglich, konkav, 3 mm lang; Antheren breit länglich, 1,5 mm lang, etwa so lang wie Staubfäden; Griffel kurz. Beeren fast kugelig, 7—9 mm im Durchmesser, dunkelblau; Samen 2—5, dreieckig-eirund, ungefähr 5 mm lang, mattbraun, auf der Innenfläche mit zwei schmalen Furchen fast so lang wie der Samen; Nabelfleck undeutlich, verkehrt-eiförmig, plötzlich in die Raphe verschmälert.

West-Hupeh: South-Wushan, Felsen, 600—1000 m Meereshöhe, August und Oktober, 1907, *E. H. Wilson* (Nr. 440, flor. et fruct.); ohne nähere Ortsangabe, Juni 1900, *E. H. Wilson* (Veitch-Exped. Nr. 1414, 1414a, pro parte, quoad spec. flor.).

Parthenocissus laetevirens steht der P. quinquefolia Planch. am nächsten und ist besonders der var. murorum Rehder ähnlich, letztere ist aber durch die unterseits weißlichen oder graugrünen, oberseits dunkelgrünen, stärker gezähnten, rötlich austreibenden Blätter, längere Staubfäden und glänzende Samen mit verschieden gefärbtem Nabelfleck gut zu unterscheiden. Nahe verwandt sind auch P. Henryana Diels & Gilg und P. Thompsonii Planch.; erstere ist leicht zu unterscheiden durch die kantigen jungen Zweige, braun im zweiten Jahre, und durch die in der Jugend rote Färbung der verkehrt-eilänglichen, nur an der Spitze gesägten Blätter, die oberseits dunkelgrün und oft weißgeadert und unterseits meist die rote Färbung behalten, letztere ist hauptsächlich durch die einzelstehenden, den Blättern gegenüberstehenden Cymen, kleinere unterseits weißliche Blättchen und Ranken mit nur 2—5 Verzweigungen verschieden. Von allen den genannten Arten ist P. laetevirens lebend durch die auffallend hellgrüne Belaubung auf den ersten Blick zu unterscheiden, nur die jungen Blätter sind zuweilen auf der Unterseite schwach rötlich.

Parthenocissus himalayana Planch. var. **rubrifolia** Gagnepain in Sargent, Pl. Wilson. I. 101. 1911.

Das von Gagnepain als fraglich zu dieser Varietät gestellte Synonym Parthenocissus sinensis Diels & Gilg gehört nach dem Exemplar, das ich im Herbar zu Christiania sah, zu Vitis Piasezkii Maximowicz. Parthenocissus himalayana var. rubrifolia unterscheidet sich von dem Typ der Art durch viel kleinere und breitere, meist verkehrt-eiförmige Blättchen und kleinere Blütenstände; die Blätter sind im Austrieb rot und behalten auf der Unterseite diese Färbung längere Zeit. Empfindlicher als P. tricuspidata, von der sie sich durch die stets 3 zähligen Blätter leicht unterscheidet.

Acanthopanax sessiliflorus Seem. var. **parviceps**, Rehder, n. var.

A typo recedit statura humiliore et habitu densiore et erectiore, foliis plerumque ellipticis minoribus, 5—9 cm longis, acutis vix acuminatis, minutius serrulatis; capitulis fructiferis in apice ramulorum solitariis v. paucis, minoribus. vix plus quam 3 cm diam., fructuo ovoideo, vix 1 cm longo, apice aperto, sepalis indistinctis.

Culta in Arboreto Arnoldiano e seminibus a cl. Dr. E. Bretschneider in montibus prope Pekinum anno 1881 collectis enata (specimina typica, 20. VII., 21. VIII., 10. X. 1911 collecta, in Herb. Arn. Arb. asservantur).

Unterscheidet sich auf den ersten Blick durch den dichteren mehr aufrechten und niedrigeren Wuchs von der typischen Art; die Blätter sind elliptisch, kleiner, kaum über 9 cm lang und feiner und dichter gesägt; die endständigen Fruchtstände bestehen meist aus einer, seltener 2 oder 3 Dolden und messen kaum über 3 cm im Durchmesser, während sie beim Typ meist aus mehreren Dolden bestehen und oft 10—12 cm lang und 8 cm breit sind. Die Dolden sind kleiner und die Früchte stehen weniger gedrängt, der Fruchtknotengipfel ist breit und flach und nicht durch die fast verschwundenen Kelchzähne verdeckt, während bei dem Typ die Früchte sehr gedrängt stehen und der Gipfel der Frucht teilweise durch die eingekrümmten Kelchzähne verdeckt ist. Der Strauch ist etwa 2 m hoch, nur etwa halb so hoch wie die zur gleichen Zeit gepflanzten Exemplare des Typs.

Aralia chinensis L. var. **variegata** Rehder, n. comb. (Dimorphanthus mandschuricus Maxim. var. foliis varieg. Rodigas in Ill. Hort. XXXIII. 141, Taf. 609. 1886. — Aralia japonica variegata Gard. Chron. ser. 3, XXXI. 228, Fig. 73. 1902. — Dimorphanthus mandschuricus argenteo-marginatus Gard. LXIII. 382, Fig. S. 379. 1903. — Aralia chinensis albo-marginata Hort. apud Schelle in Handb. Laubholz-Ben. 361. 1903.)

Eine Form mit weißgerandeten Blättern. Wahrscheinlich ist A. chinensis argenteo-variegata Hort. apud Schelle l. c. davon nicht verschieden.

Aralia chinensis L. var. **aureo-variegata** Rehder in Möllers Deutsch. Gärtn.-Zeit. XII. 462. 1897. (A. chinensis fol. aureo-variegatis Engelhardt in Möllers Deutsch. Gärtn.-Zeit. XI. 323. 1896. — Dimorphanthus mandschuricus elegantissimus fol. var. Hort. Smith ex Schelle l. c., quasi synon.)

Eine Form mit goldgelb gezeichneten Blättern.

Aucuba japonica Thunb. var. **luteo-carpa** Rehder, n. comb. (Aucuba luteo-carpa Dombrain in Floral Mag. new ser. 1872, Taf. 12. — A. japonica fructu luteo Hort. apud Schelle in Handb. Laubholz-Ben. 370. 1903. — A. japonica luteo-carpa Hort. ex Schelle l. c., quasi synon.)

Früchte gelb; Blätter länglich-elliptisch, deutlich entfernt gezähnt, fast rein grün, nur mit vereinzelten weißlichen Flecken.

Camellia sasanqua Thunb. var. **oleosa** Rehder, n. comb. (C. oleosa Loureiro, Fl. Cochinch. 339. 1790. — C. oleifera Abel, Jour. Chin. 174. 1816. — Thea sasanqua β oleosa Pierre, Fl. For. Cochinch. II. Taf. 116 B. 1887. —

Kochs in Bot. Jahrb. XXVII. 594. 1900. — Camellia sasanqua var. oleifera Rehder in Bailey, Cycl. Am. Hort. I. 225. 1900.)

Unterscheidet sich vom Typ hauptsächlich durch größere und breitere Blätter und durch größere Blüten. Kommt für Deutschland als Freilandgehölz kaum in Betracht.

Forsythia suspensa Vahl var. **Fortunei** Rehd. f. **atrocaulis** Rehder n. forma.

A var. Fortunei praecipue differt ramulis hornotinis atropurpureis et foliis junioribus purpurascentibus; Folia ovata v. oblongo-ovata, in innovationibus plerumque trisecta v. trifoliolata et interdum supra marginem versus parce pilosula.

West-Hupeh: Ichang und Hsing-shan Hsien, bis 1200 m Meereshöhe, Mai und Oktober 1907, *E. H. Wilson* (Nr. 637).

Diese Form unterscheidet sich im lebenden Zustand sofort von F. suspensa Fortunei durch die schwarzroten jungen Triebe und die rot austreibende, meist schmälere Belaubung; an kräftigen Trieben findet man öfter die Blätter oberseits am Rande mit vereinzelten borstlichen Haaren besetzt; diese Neigung zur Behaarung, die ich bei keiner anderen Form von F. suspensa noch bei F. viridissima beobachtet habe, kann sich zu ziemlich dichter Behaarung beider Blattflächen steigern; diese behaarte Form, die sonst mit f. atrocaulis ganz übereinstimmt, habe ich als f. pubescens beschrieben (in Sargent, Pl. Wilson. I. 302. 1912).

Forsythia intermedia Zab. var. **primulina** Rehder, var. n.

Affinis F. intermediae var. densiflorae Koehne, sed differt praecipue corolla pallide sulphurea lobis margine revolutis.

Culta in Arboreto Arnoldiano. (Exemplaria typica 13. V. 1908 et 28. IX. 1912 collecta in Herb. Arb. Arn. asservantur.)

Diese Form zeichnet sich durch die helle Färbung der sehr gedrängt stehenden Blüten aus. Sie bildet einen sparrigen Strauch mit ausgebreiteten, aber kaum überhängenden Zweigen; einjährige Zweige teils hohl, teils mit gefächertem Mark, mit dichtem Markpfropfen. Blätter eilanzettlich bis länglich-lanzettlich, mit Ausnahme des unteren Drittels grob gesägt, 5—9 cm lang, die untersten drei-zählig. Blüten sehr gedrängt, am Grunde der vorjährigen Zweige oder an Kurzzweigen, einzeln aus gehäuften Knospen; Blütenstiele 6—8 mm lang, etwa so lang wie die längeren Schuppen; Kelch ein Drittel kürzer als die Kronröhre, diese am Schlunde etwa 5 mm weit, Abschnitte etwa 2 cm lang und 8 mm breit, am Rande zurückgerollt, Krone hell schwefelgelb mit schwachen orangefarbenen Streifen in der Röhre; microstyl. Dem Vorgange *Koehnes* und *Schneiders* die verschiedenen Kreuzungsformen zwischen F. suspensa und F. viridissima mit eigenen binären Namen zu belegen, kann ich mich nicht anschließen, da dies den Wiener Nomenklaturregeln widerspricht. Bemerken will ich noch hier, daß *Schneider* übersehen hat, zu F. spectabilis Koehne die Kombination F. intermedia Späth Kat. 1907—08, 99 (vielleicht auch schon Kat. 1906—07) zu zitieren.

Catalpa hybrida var. **purpurea** Rehder, n. comb. (Catalpa bignonioides Hort. apud Rehder in Bailey, Cycl. Am. Hort. I. 258. 1900. — B. Kaempferi var. atropurpurea Schelle in Handb. Laubholz-Ben. 434. 1903 [nom. nud.]. — C. erubescens var. purpurea Dode in Bull. Soc. Dendr. France 1907, 205. — C. hybrida var. atropurpurea Späth Kat. 1907—08, 88 [und wahrscheinlich schon früher].)

Diese Form hat kürzlich hier geblüht und unterscheidet sich in den Blüten durchaus nicht von C. hybrida. *Dode* stellt für die Kreuzung den Namen C. erubescens Carrière (in Rev. Hort. 1869, 460) als den älteren voran; ich kann aber gleich *Schneider* aus *Carrières* etwas unklarer Beschreibung nicht die Überzeugung gewinnen, daß *Carrière* wirklich eine C. bignonioides × ovata vor sich gehabt hat.

Lonicera tatarica L. var. **pallens** Rehder, n. var.

Frutex gracilis metralis et ultra; ramuli glabri; Folia oblonga v. oblongo-ovata, acuta v. acuminata, basi late cuneata v. rotundata 2—4 cm longa et 8—18 mm lata, ea turionum basi latiora et basi saepius rotundata v. subcordata, utrinque glauca v. glaucescentia, glabra v. tantum sparse ciliolata, nervis utrinque 3—5; petioli 2—4 mm longi. Pedicelli circiter 1 cm longi v. breviores; bracteae subulatae, calycem paullo superantes; bracteolae tertiam partem ovarii subglobosi glabri aequantes, omnino distinctae, glabrae; corolla initio pallide rosea demum fere alba, tubo angusto 5 mm longo supra basin leviter ventricoso limbo patente circiter 6 mm longo lobis exterioribus labii superioris fere ad basin liberis, interioribus ad duas trientes liberis; stamina limbo paullo breviora, filamentis ad basin sparsissime pilosis; stylus basin versus sparse pilosus. Ceterum ut in typo.

Culta in Arboreto Arnoldiano e seminibus ab Horto Petropolitano missis et in Turkestania prope Vernycollectis enata. (Exemplaria typica 26. V. 1911 collecta in Herb. Arb. Arn. asservantur.)

Diese Varietät unterscheidet sich auf den ersten Blick von anderen Formen der Lonicera tatarica durch die verhältnismäßig kleinen und schmalen bläulichen Blätter und die kleinen nur vor dem Aufblühen rosa überlaufenen Blüten mit schlanker enger Röhre. Durch ihre kleine bläulichgrüne Belaubung hat sie etwas Ähnlichkeit mit L. Korolkowii oder L. amoena, aber durch die kleineren und verhältnismäßig kurz, höchstens 1 cm lang gestielten Blüten, die völlig freien Vorblättchen, sowie die schmalen kahlen Blätter ist sie leicht zu unterscheiden. In der Blattform und Blattgröße ist sie der L. tatarica var. nana Alph. ähnlich, aber von dieser unterscheidet sie sich durch die bläuliche Färbung der Blätter und den lockereren höheren Wuchs. Der Strauch wurde aus in Turkestan bei Werny gesammelten Samen erzogen, den das Arboretum vom Botanischen Garten in St. Petersburg erhielt.

Lonicera Ruprechtiana Rgl. var. **calvescens** Rehder, n. var.

Frutex elatus; ramuli hornotini purpurascentes, minute glandulosi et sparse villosuli, mox glabrescentes. Folia elliptico-oblonga, acuminata, basi late cuneata v. rotundata, 4—7 cm longa et 1,5—3,5 lata, sparse ciliata, supra ad costam mediam breviter villosa, subtus tantum ad venas sparse pilosa, laete viridia. Pedicelli sparse villosuli, 4—7 mm longi; bracteae subulatae, calycem vix superantes, ut bracteolae late ovatae trientem ovarii glabri subglobosi vix superantes, sparse glanduloso-ciliatae; corolla quam in typo minor, limbo circiter 9 mm longo, tubo 4 mm longo valde gibboso luteo-virescente. Baccae depresso-globosae, purpureae, leviter pruinosae. Ceterum ut in typo.

Culta in Arboreto Arnoldiano; planta e seminibus propo Vladivostock collectis enata a Regel et Kesselring, Petropolitanis, missa (Exemplaria typica 28. V. 1912 [flor.] et 18. IX. 1912 [fruct.] collecta in Herb. Arb. Arn. asservantur).

Diese Varietät ist von L. Ruprechtiana durch die fast kahlen, unterseits nur auf den Nerven behaarten Blättern leicht zu unterscheiden; die Blüten sind klein, wie bei var. xanthocarpa. Eigentümlich ist auch die Fruchtfarbe, die matt weinrot ist und durch einen schwachen bläulichen Reif fast violettrot erscheint.

Diesen aus bei Wladiwostok gesammelten Samen erzogenen Strauch erhielten wir aus der Baumschule von Regel & Kesselring in St. Petersburg.

Lonicera Vilmorinii Rehder, n. hybr. (L. deflexicalyx Batal. × L. quinquelocularis Hardw.)

Frutex 1,50—2 m altus ramis divaricatis; ramuli hornotini villosuli; gemmae breves ovoideae, acutiusculae, multiperulatae, pubescentes. Folia oblongo-ovata v. ovato-lanceolata, acuminata, basi rotundata v. ad apicem ramulorum elliptico-oblonga, basi cuneata, 4—6 cm longa et 1,8—3 cm lata, supra laete viridia, rugulosa, pillis subaccumbentibus conspersa, subtus glaucescentia, tota facie sed praesertim ad venas

villosa; petioli 3—5 mm longi, villosi. Pedunculi fere glabri, 1—2 mm longi; bracteae calycem vix aequantes, subulatae, pilosae, marcescentes; bracteolae per paria connata, ovarium ovoideum fere aequantes, rhombico-ovatae, longe ciliatae; calix campanulatus, 2—2,5 mm longus, sinuato-dentatus dentibus triangularibus brevibus, ciliatus, sparse puberulus, plerumque rubescens; corolla flava, extus pubescens, ringens, 1,5—1,8 mm longa, labio superiore breviter 4-lobo, tubo crasso valde gibbosa intus piloso quam limbus fere duplo breviore; stamina limbum subaequantia, infra medium pilosa; stylus curvatus, staminibus brevior, usque ad apicem pilosus. Baccae subglobosae, 6—8 mm diam., roseae v. pallide rubrae, sub lente pallide flavocarneae v. flavescentes et dense maculis minutissimus plus minus confluentibus, parte umbrosa bacceae excepta, obtectae, translucentes; semina ovoidea, compressa, brunnea, circiter 2 mm longa, saepe abortiva et baccae multae steriles.

Culta in Arboreto Arnoldiano; plantae sub nomine L. deflexicalyx a cl. *M. L. de Vilmorin*, Parisiensi, missa (exemplaria typicae 9. VI. 1908, VI. 1909 [flor.] et 3. IX. 1910, 25 X. 1909, 18 IX. 1912 collecta, in Herb. Arb. Arn. asservantur).

Es kann kaum ein Zweifel sein, daß L. Vilmorinii eine Kreuzung zwischen L. deflexicalyx und L. quinquelocularis darstellt; sie hält genau die Mitte zwischen beiden Arten und ist anscheinend aus Samen der L. deflexicalyx erzogen worden, da wir sie unter diesem Namen erhielten. Die Blätter sind kleiner, verhältnismäßig breiter und weniger lang zugespitzt als bei L. deflexicalyx, aber schmäler und mehr zugespitzt und schwächer behaart als bei L. quinquelocularis; der Kelch ist ziemlich so groß wie bei L. deflexicalyx, aber nicht trockenhäutig und unregelmäßig aufreißend, sondern 5zähnig wie bei L. quinquelocularis, jedoch größer und mehr glockig als bei dieser Art, bei der ferner die Blüten fast sitzend sind, während sie bei der Kreuzung deutlich gestielt sind, aber nicht so lang wie bei L. deflexicalyx; die Beeren sind bei letzterer Art orangerot mit weißlichen Samen, bei L. quinquelocularis mattweiß und durchscheinend mit schwarzen Samen, bei der Kreuzung ist die Frucht gelblich-fleischfarben und dicht und fein rot gepunktet, so daß sie hellrot oder rosa erscheint, die Samen sind braun und oft unvollkommen ausgebildet. Wir erhielten unsere Pflanzen von Herrn *von Vilmorin* im Frühjahr 1902; sie waren wahrscheinlich aus Samen von L. deflexicalix erzogen, die in Les Barres im Jahre 1899 zum ersten Male geblüht hatte.

Neu eingeführte Gehölze.

Von **H. A. Hesse**, Weener (Ostfriesland).

Nachfolgend verzeichnete und kurz besprochene Gehölze übergebe ich in diesem resp. nächsten Jahre neu dem Handel. Sie stammen größtenteils aus dem Innern Chinas und wurden durch den bekannten Sammler *Wilson* eingeführt.

Cotoneaster divaricata Rehd. et Wils.

Erwächst zu einem 1—2 m hohen Strauch mit zierlicher, feiner Verzweigung. Blatt eiförmig, 8—20 mm lang und 5—8 mm breit; oberhalb glatt, tiefgrau, unterhalb leicht behaart. Die kleinen Blüten sind von schöner rosa Färbung. Frucht leuchtend rot.

Cotoneaster foveolata Rehd. et Wils.

Der Strauch erreicht eine Höhe von 2—3 m und hat einen etwas sparrigen Wuchs. Blatt elliptisch bis elliptisch-eiförmig, bis 6 cm lang und 3 cm breit; ober-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Rehder Alfred

Artikel/Article: Neue oder kritische Gehölze. 183-195